



Abb. 63: „Ergebenste Grüße L. Dill“, Postkarte mit Ansicht von Dachau (1900)

Dachau: Hölzel, Schrötter

[99] Schon in den achtziger Jahren fühlte ich mich ganz besonders hingezogen zu den beiden liebenswürdigen Österreichern Adolf Hölzel¹⁶⁹ und Alfred von Schrötter¹⁷⁰, die in feinsten Ausführung tief empfundene Bilder malten. Hölzel übersiedelte bald nach Dachau (Abb. 63), wo er eine sehr besuchte Malschule unterhielt¹⁷¹. Damals herrschte der Impressionismus, und Hölzel leistete darin höchst Anerkennenswertes. Mein erster Besuch bei ihm in Dachau 1892 war mir in jeder Beziehung be-

er im Herbst 1887 nach Dachau umzog, wo er mit Ludwig Dill und Arthur Langhammer die Gruppe „Neu-Dachau“ gründete. Als Lehrer unterrichtete er eine ganze Reihe von privaten Malschülerinnen und -schülern, bevor er 1905-19 als Nachfolger von Leopold von Kalckreuth an der Kgl. Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart wirkte. Er starb am 17.10.1934 in Stuttgart. Hölzel widmete sich zunächst dem Realismus und Genrebildern, wurde jedoch mit der Zeit durch französische Impressionisten und Landschaften beeinflusst und ging ab 1905 konsequent seinen Weg in die abstrakte Malerei. Schon in Dachau hatte er begonnen, sich mit formalen und ornamentalen Aspekten zu beschäftigen.

170 Alfred von Schrötter wurde am 12.2.1856 geboren. Der Illustrator, Genre- und Landschaftsmaler war seit 1879 Schüler von Ludwig von Löffitz in München und unterrichtete von 1900-1924 als Professor an der Landeskunstschule Graz. Dort starb er im Jahre 1935.

171 Diese 1891 eröffnete Schule war keine klassische Malschule, sondern „eher hätte man von einer kleinen Akademie sprechen können. In dem früheren Atelier seines verstorbenen Freundes Langhammer hielt er Vorträge über Kompositionslehre, Bildaufbau, Flächenaufteilung, die Figur im Raume, Farbenlehre, den ‚Goldenen Schnitt‘ und dergleichen, worüber seine Schüler und Schülerinnen Kolleghefte ausarbeiteten“ (Carl Thiemann: Erinnerungen eines Dachauer Malers. Beiträge zur Geschichte Dachaus als Künstlerort. Dachau o. J. S. 15). Zu seinen Schülerinnen und Schülern zählten Henry Albrecht, Hanna Bekker vom Rath, Felix Bürgers, Gertraude Elisa Caspar, Reinhard Caspar, Adolf Conadam, Martha Cunz, Carl Felber, Clara Harnack, Ida Kerkovius, Maria Langer-Schöllner, Rudolf Levy, Valerie May-Hülsmann, Franz Mutzenbecher, Emil Nolde, Carl Olaf Petersen, Leo Putz, Ida Roessler, Lily Uhlmann, Emmy Walther, Emmy Wollner und Paula Wimmer.

169 Adolf Hölzel wurde am 13.5.1853 in Olmütz geboren und lernte dort Lithographie und Buchdruckerei, da er den väterlichen Verlag übernehmen sollte. Er besuchte die Handelsschule und machte anschließend eine Lehre als Schriftsetzer in der Kartographisch-Geographischen Verlagsanstalt Friedrich Andreas Perthes in Gotha. Parallel dazu nahm er privat Zeichenunterricht. 1871 zog er familiär bedingt nach Wien und begann 1872 sein Malerstudium an der Akademie in Wien, das er 1876 in München fortsetzte. Dort war er Schüler von Wilhelm (von) Diez. Hölzel lebte als Maler in München und Rothenburg o.T., bis